©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Zeitschr. der Arbeitsgemeinschaft Österr. Entomologen, 22. Jhg. 4, 1970

Neue und verkannte *Carabus*-Formen aus Europa und Vorderasien

von

Karl MANDL (Wien)

Carabus (Lamprostus) thermarum MOTSCHULSKY

Mit Determinationsarbeiten an Formen des Subgenus *Lamprostus* des Genus *Carabus* beschäftigt, habe ich das diesbezügliche Material des Naturhistorischen Museums in Wien durchgesehen und bin dabei auf drei Exemplare einer großen *Lamprostus*-Form gestoßen, die als *renardi* CHAUDOIR bezeichnet waren. Diese drei Tiere sind aber durchaus nicht einheitlich. Eines, ein ♀, zeigt den Halsschildseitenrand so geformt wie etwa bei *calleyi* FISCHER, das heißt also sehr schwach gerandet, gleichmäßig rund zur Basis verengt mit breit abgerundeten, kaum über die Basis ragenden Halsschildhinterecken und seichten Basalgruben. Die Flügeldeckenoberseite ist schwarz, matt, schwach punktiert, die Punktgrübchen kaum gereiht, die Ventralfurchen tief eingeschnitten, alles Eigenschaften des *renardi* CHD., als welche dieses ♀ also auch anzusprechen ist. Leider trägt das Tier keinen Fundortzettel, so daß dessen Herkunft zweifelhaft bleibt. BREUNING gibt in seiner Monographie der Gattung *Carabus* für *renardi* folgende Fundorte an: Transkaukasien zwischen Abbastuman und Achalzich; dann noch Kurdistan. Die beiden anderen Individuen sind jedoch ganz anders geartet: Der Halsschildseitenrand ist breiter abgesetzt, besonders gegen den Hinterrand zu stärker aufgebogen, merklich herzförmig geschwungen, die Basalgruben sind auffallend tiefer. Die Flügeldeckenskulptur ist wohl ähnlich, doch ist die Oberseite bei beiden Geschlechtern stark glänzend, wesentlich stärker als bei jeder anderen Art dieses Subgenus. Beide Exemplare tragen einen Determinationszettel „*thermarum* MOTSCHULSKY", aber leider auch keinen Fundortzettel.

Die Beschreibung des *thermarum* MOTSCH. (1850) lautet folgendermassen: „*Carabus thermarum.* Ich würde diese Art ohne Bedenken für *C. Renardi* CHAUD., En. Car. p. 83, erkannt haben, wenn in der Beschreibung des Letzteren nicht gesagt wäre, daß das Halsschild sehr wenig nach hinten verschmälert, die Deckschilde wenig breiter als dasselbe und mit einem grünlichen Schimmer auf den Seiten verziert sind. Meine Art ist ganz schwarz, glänzend mit einem deutlich nach hinten eingezogenen, transversalem Halsschilde, ovalen Deckenschildern, die in der Mitte viel breiter sind als das Halsschild. An Länge übertritt er selbst 14 Linien." BREUNING scheint diese beiden Museumsexemplare nicht gesehen zu haben, andernfalls hätte er *thermarum* MOTSCH. sicherlich nicht als Synonym zu *renardi* CHD. gestellt. Diese beiden Tiere entsprechen der MOTSCHULSKYschen Beschreibung so vollkommen, daß es nicht den geringsten Zweifel geben kann, in ihnen *thermarum*-Exemplare vor sich zu haben. Ich ziehe also aus dieser Betrachtung die notwendige Folgerung und stelle die Art *Carabus (Lamprostus) thermarum* MOTSCHULSKY als solche wieder her.

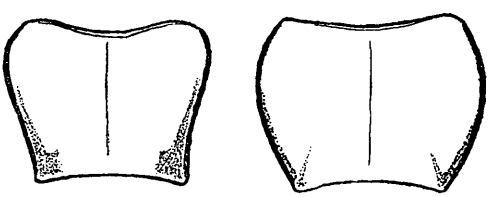

Abb. 1: links = Halsschild von *Carabus (Lamprostus) thermarum* MOTSCHULSKY; rechts = Halsschild von *Carabus (Lamprostus) renardi* CHAUDOIR.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Carabus (Pachycarabus) vincens REITTER

Reichlicheres Material, als es Edmund REITTER, dem Autor der Art *Carabus (Pachycarabus) vincens* seinerzeit zur Verfügung gestanden hat, gibt mir die Möglichkeit, eine weitere Form, die BREUNING als Synonym eingezogen hat, als Art wiederherzustellen. REITTER beschreibt in seinem Bestimmungstabellen der europäischen Coleopteren, XXXIV, Carabidae, 1896, p. 183/184, seine Art mit folgenden Worten: „Schwarz, größer als der vorige (gemeint ist *roseri* FALDERMANN), flacher, Halsschild breiter, stärker quer, an den Seiten dunkelgrün, vor den viel kürzeren Hinterwinkeln schwach ausgeschweift, diese ziemlich stumpf, Flügeldecken kürzer und breiter oval, dunkelgrün, mit matteren oben heller grünen Seitenrändern, der Seitenrand schmäler abgesetzt und schmäler aufgebogen, aber die Seiten bis zur series umbilicata sind ebenso breit als von letzterer zu dem 3. primären Intervall. Long. 25 mm. Größte Art, von der ich ein ♀ aus Abchasien (westlich vom Elbrus) besitze."

Da diese Art bis zum Erscheinen der BREUNINGschen Monographie, 1933, nie wieder aufgetaucht ist, und REITTER auch nur ein einziges ♀ bei der Beschreibung zur Verfügung stand, glaubte BREUNING Grund genug dafür zu haben, diese Art als Synonym zu *koenigi* GANGLBAUER stellen zu sollen, was in Ansehung der Umstände begreiflich ist und von anderen Spezialkennern des Genus *Carabus* wahrscheinlich ebenfalls in gleicher Weise durchgeführt worden wäre. Obwohl REITTER die Art *vincens* mit *staehlini* ADAMS vergleicht, zieht BREUNING sie, trotz der Unmöglichkeit einer Penisuntersuchung, zu *koenigi* GANGLB., vermutlich wegen des am Rande des Verbreitungsgebietes dieser Art liegenden Fundortes für *vincens* „westlich vom Elburs". BREUNINGs Synonymiebegründung lautet: „Als *vincens* beschrieb REITTER ein besonders großes (25 mm langes) Stück von Abchasien mit breit abgesetztem Seitenrand der Flügeldecken, welches er für eine eigene Art hielt. Tatsächlich handelte es sich nur um eine unbedeutende Variante des *koenigi*."

Die mir zugekommene Serie besteht aus 1 ♂ und 8 ♀♀ einer vollkommen einheitlich aussehenden Population. Die Länge des ♂ ist 22 mm, die der ♀♀ 24 bis fast 26 mm. Nach der Beschreibung GANGLBAUERs in Horae Soc.Ent., 1886, p.269, messen die *koenigi* seiner Typenserie 20 bis 22 m. Ich habe selbst zwei Exemplare von den typischen Fundorten GANGLBAUERs aus der Sammlung SPLICHAL, der viele Käfer von GANGLBAUER erhalten hat, die bloß 17 mm (♂), resp. 18 mm (♀) messen und in dem sehr großen Material der Sammlung des Naturhistorischen Museums in Wien befindet sich kein einziges Exemplar, das die Länge von 23 mm, geschweige denn von 25 mm erreichen würde.

An weiteren Unterschieden seien noch folgende hervorgehoben: Die Oberseite der *vincens*-Exemplare ist glänzend, die der *koenigi*-Individuen hin gegen matt. Der Flügeldeckenseitenrand ist breit, bei *koenigi* sehr schmal; die series umbilicata liegt bei *vincens* in der Mitte zwischen dem Seitenrand und dem dritten Primärintervall, bei *koenigi* ist sie weit gegen den Rand zu verschoben. Das Penisendstück ist bei *vincens* weniger lang ausgezogen und kaum nach unten gedrückt, bei *koenigi* etwas länger und schmäler und deutlich abwärts gerichtet.

Es handelt sich bei *vincens* also nicht um ein einziges aberrantes ♀, wie BREUNING meint, sondern um eine von *koenigi* in vielen Eigenschaften dif-

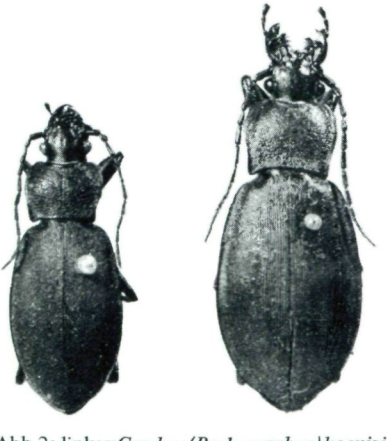

Abb.2: links=*Carabus(Pachycarabus)koenigi* GANGLBAUER, ♀, Caucasus occid., Paratypus, Coll.Starck; 2x nat.Gr.

rechts=*Carabus(Pachycarabus)vincens* REITTER, ♀, Zentralkaukasus, Teberda, Flußgebiet des kleinen Chatipara. VII.1968, V.KOZLOW leg.; 2x nat.Gr.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

ferierende, selbständige Art. Ihr Verbreitungsgebiet liegt am nördlichen Rande desjenigen des *koenigi*. Der Fundort aller meiner Exemplare lautet: UdSSR, Zentralkaukasus, Teberda, Flußgebiet der Kleinen Chatipara, VII. 1968; leg. V.Kozlow. Die Kleine Chatipara ist sicher ein Nebenfluß des Teberdaflusses. Der Fundort liegt also tatsächlich unweit „westlich des Elbrus", wie REITTER schreibt, und ist möglicherweise, ja sogar wahrscheinlich identisch mit dem des typischen Exemplares. Das Gebiet gehört allerdings nicht mehr zu Abchasien.

Carabus (Lamprostus) nigropolitulus n.sp.

Von einem Tauschpartner in der Sowjetunion erhielt ich zwei Exemplare (1 ♂ und 1 ♀) einer *Lamprostus*-Form, die alle Eigenschaften des *calleyi* FISCHER zeigt, mit Ausnahme der Größe und der Beschaffenheit der Flügeldeckenoberfläche. Die beiden Tiere sind viel kleiner, vor allem aber glänzend schwarz und sehen wie poliert aus. Sie zeigen aber andererseits die gleiche Halsschildform mit dem gleichmässig gerundeten und nur schwach aufgebogenen Seitenrand, sehr seichte Gruben und kaum die Basis überragende, breit verrundete Hinterecken. Die Flügeldecken sind mit nur wenig deutlichen, kaum gereihten Grübchen bedeckt, die Primärintervalle bilden glatte Linien. Ein Penispräparat habe ich an dem einzigen mir zur Verfügung stehenden ♂ nicht machen wollen, um das Tier nicht zu gefährden. Die Länge des ♂ ist 20 mm, die des ♀ 19 mm. Verglichen mit den Längenangaben für *calleyi* in BREUNINGs Monographie, 26 bis 34 mm, also sehr gering. Ich hielt diese Tiere zuerst für eine Montanform des *calleyi*, da aber diese Art selbst ein Gebirgstier ist, glaube ich doch eine eigene Art vor mir zu haben, die ich wegen des hohen Glanzes der Flügeldeckenoberseite *nigropolitulus* n.sp. nenne.

Holotypus: 1 ♂ mit folgender Fundortangabe: Berg Sarer Sarzuli bei Dshermuk, Armenien. 4.7.1955; leg. Kurnakow. Allotypus: 1 ♀ vom gleichen Fundort und Sammler. Beide in meiner Sammlung. Wie ich erfahren habe, hat **Kurnakow** von dieser Form eine größere Serie erbeutet.

Carabus (Eucarabus) italicus m. battoniana MANDL

Vor einigen Jahren habe ich ein Exemplar einer Zwergform des *Carabus (Eucarabus) italicus* DEJEAN aus Ligurien erhalten und als m. battoniana in der Koleopterologischen Rundschau, 1966, 43/44, p. 24, beschrieben. Lange Zeit hindurch blieb dieses Exemplar das einzige bekannte, bis ich vor kurzem ein zweites, gleichartiges, das heißt nicht ganz 18 mm langes Individuum aus Gaggiano (Milano), 14.1.1964, erhielt. Auch dieses Exemplar zeigt die Tertiärintervalle zu nur kaum kenntlichen Körnchenreihen reduziert. Es steht also zu hoffen, daß vielleicht noch weitere Exemplare aus Sammlungen bekannt oder in der Natur aufgefunden werden.

Carabus (Eucarabus) ullrichi GERMAR trans *Carabus (Eucarabus) ullrichi fastuocus* PALLIARDI

Die Nominatform von *Carabus (Eucarabus) ullrichi* GERMAR wurde von GERMAR nach Stücken aus Schlesien beschrieben und zeichnet sich dadurch aus, daß die Halsschildhinterwinkel breit verrundete Lappen, die kaum hinter die Basiskante reichen, bilden. Solche Exemplare kommen im mährischen Raum nördlich von Brünn massenhaft vor. Im Gegensatz zu dieser Form kommen in Niederösterreich aber auch das ganze Donautal aufwärts bis weit nach Bayern hinein

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

nur oder fast nur Individuen vor, die ziemlich weit über die Basis ragende, relativ spitzwinkelige Halsschildhinterecken besitzen. Diese Rasse wurde als ssp. *fastuosus* PALLIARDI abgetrennt. Es ist dies jene Form, die auch süd- und südostwärts sich weit ausgebreitet hat und dort in einer großen Zahl von Unterrassen heimisch ist. Zwischen dem Donautal im Raum von Linz bis etwa Tulln und dem mährischen Raum bis gegen Brünn kommt nun eine Zwischenform zwischen *ullrichi* s.str. und *ullrichi fastuosus* vor, die noch breit verrundete aber schon längere Halsschildhinterecken als *ullrichi* s.str. zeigt, noch nicht aber so spitze und lange wie *fastuosus*. In diesem Raum findet oder fand also anscheinend eine Vermischung beider Formen in großem Maßstab statt. Von einer Benennung sehe ich selbstverständlich ab, da diese Populationen zu unstabil sind, doch ist die Tatsache der Vermischung wohl der Erwähnung wert. Ich habe solche Mischexemplare in einer sehr großen Stückzahl in dem Material des Mährischen Museums in Brünn gesehen.

Carabus (Megodontus) violaceus (germari) savinicus HAMMER.

Die HAMMERsche Koleopterensammlung scheint auf Umwegen zumindest teilweise in die Bestände des Mährischen Museums in Brünn gelangt zu sein. Gelegentlich der Revision eines großen Teiles der Carabus-Bestände dieses Museums, die ich gegenwärtig durchführe, fand ich unter dem *savinicus*-Material zwei typische Stücke aus der Sammlung HAMMER. Es ist dies meines Wissens die einzige Koleopternform, die HAMMER, der sonst nur über Mutillidae arbeitete, beschrieben hat. Eines der beiden Exemplare konnte ich mit Erlaubnis des Besitzers für meine Sammlung behalten, das zweite Exemplar verbleibt weiterhin in der Sammlung des Mährischen Museums. Beide Exemplare sind ♂♂. Ob noch weitere typische Stücke erhalten blieben (HAMMER spricht von einer Serie, die er erbeutet hat) und wo sie sich allenfalls befinden, entzieht sich meiner Kenntnis.

Carabus (Eucarabus) arvensis HERBST X *Carabus (Carbus) granulatus* L.

Abschliessend sei noch über die Auffindung zweier Bastarde aus dem Genus Carabus berichtet. Der erste Fall betrifft ein Kreuzungsprodukt zwischen *Carabus (Eucarabus) arvensis* HERBST und *Carabus (Carabus) granulatus* LINNÉ. Die Körpergröße des Tieres ist etwas geringer als die eines normalen *granulatus* und etwa so wie die eines *arvensis* s.str.-Exemplars. Die Flügeldecken sind etwas zu kurz geraten und bedecken das Abdomen nicht vollkommen, so daß zwischen Leib und Flügeldecken eine gewisse Diskrepanz herrscht. Kopf und Halsschild zeigen eher die Form der entsprechenden Organe des *granulatus*, die Flügeldecken haben aber eine von dieser Art völlig abweichenden Skulptur. Vorerst einmal fehlt das erste Sekundärintervall, das bei *granulatus* bis zum letzten Flügeldeckendrittel reicht, vollkommen. Das zweite und dritte Sekundärintervall sind zwar schwächer als die Primärrippen aber doch ziemlich normal ausgebildet; ein viertes Sekundärintervall fehlt völlig. Die Primärintervalle sind normale Kettenstreifen, Tertiärintervalle sind als Körnchenreihen angedeutet. Alle Intervalle sind aber wie bei *arvensis* seitlich deutlich eingekerbt, zeigen also gegenüber *granulatus* einen auffallenden Unterschied. Der Flügeldeckenhinterrand ist nur sehr schwach ausgebuchtet.

Da das Tier ein ♂ ist, konnte auch der Penis untersucht werden. Er ist ungefähr so wie bei *granulatus* beschaffen nur am Ende stärker rekurv und eigentümlicherweise auch etwas verdreht. Im Großen und Ganzen zeigt das Tier also etliche Merkmale der einen wie der anderen Art, teilweise auch intermediär ausgebildet. Dieser schöne Bastard wurde von Herrn **J.Probst** (Wien) in Edlitz, N.Ö., 750 mm, am 26.8.1968 erbeutet und in dankenswerter Weise mir für meine Sammlung überlassen.

©Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen, Wien, download unter www.biologiezentrum.at

Carabus (Megodontus) violaceus azurescens DEJEAN X *Carabus (Procrustes) coriaceus subrugosus* KRAATZ.

Der zweite Bastard betrifft ein Kreuzungsprodukt zwischen *Carabus (Megodontus) violaceus azurescens* DEJEAN und *Carabus (Procrustes) coriaceus subrugosus* KRAATZ. Obwohl dieses Tier in der Gestalt dem letzteren sehr ähnelt, also breit, beinahe plump gebaut ist, wurde ich durch die andersgestaltete Skulptur der Flügeldecken aufmerksam gemacht. Sie ist im Wesen als körnig anzusprechen, wobei die Körner in Reihen angeordnet erscheinen, ähnlich wie bei *violaceus azurescens.* Andererseits sind ziemlich große Primärgrübchen zu beobachten, ähnlich wie sie bei *coriaceus subrugosus* vorhanden sind. Weitere hervorzuhebende Eigenschaften sind: Die Oberlippe ist in der Mitte nur ganz schwach vorgewölbt, zeigt also keineswegs das charakteristische *Procrustes*-Merkmal der in der Mitte weit vorgezogenen und daher dreilappigen Oberlippe. Die Halsschildhinterecken reichen nicht hinter die Basis und sind breit verrundet, zeigen also wieder ein Charakteristikum des *Procrustes.* Seitenrandborsten fehlen und der Kinnzahn ist nach unten vorspringend, was wiederum *Megodontus*-Eigenschaften sind. Im großen und ganzen zeigt auch dieser Bastard entweder Merkmale der einen oder solche der anderen Art. Als intermediäres Merkmal ist eigentlich nur die schwache Ausbuchtung der Oberlippe zu bezeichnen.

Das Tier, es ist ein ♀, hat eine Länge von 27 mm, wäre also für einen *subrugosus* auffallend klein (32 - 36 mm für normale *subrugosus* und 26 bis 32 mm für die Zwergform *weiratheriana* BREUNING); *azurescens* mißt 27 bis 33 mm, ist normal also ebenfalls größer als dieser Bastard. Das Tier stammt aus Bosnien, ungefähr 20 km nördlich von Sarajevo, von wo ich auch Fundortbelegstücke sowohl von *subrugosus* wie von *azurescens* besitze, und wurde im Juni 1968 von Herrn **R. Kenyery** (Wien) erbeutet und mir für meine Sammlung überlassen.

Corrigendum

zu DANIEL 1970, Rassenanalytische Untersuchungen bei *Phragmatobia fuliginosa* L.

Zeitschr. d. Arbeitsgem. Österr. Entomologen, 22: 2-17

Seite 3, Zeile 18 von unten: DOUBLEDAY statt DOUBELDAY
Seite 4, Zeile 6: rubris statt rubis
Seite 4, Zeile 16 und 19: ROESELsche Figur, bzw. ROESELs statt ROESLERsche Figur, bzw. ROESLERs
Seite 7, Zeile 7 von unten lies: . . . al. post. miniaceis mac. paucis nigris.
Seite 7, ab Zeile 9: 29.V. und 11.VI. 1930. Alle Kessler leg. 2 ♂♂, 4 ♀♀ Davos e.l. 1.VI.-20.VI. 1895; 1 ♂ Albula e.p. 15.IV.1894; 1 ♂ Pontresina VIII.; 1 ♂ Stubaier Alpen, Franz Sennhütte, 2600 m, Raupe Anfang IX., e.l. 1.VII.1951. Letzteres **Daniel** leg. **Holotypus** und Allotypus in meiner Sammlung, Paratypen in Staatssammlung München und meiner Sammlung."
Seite 8, Zeile 5 von unten lies:
. . . la forme est caractérisée par les ailes supérieures d'un blond doré, . . .
Seite 11, Zeile 17 und 18: LÉNEK statt LENAK
Seite 14, Zeile 11: Nach dem Wort „SEITZ" ist „ssp." einzufügen.

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Zeitschrift der Arbeitsgemeinschaft Österreichischer Entomologen

Jahr/Year: 1970

Band/Volume: 22

Autor(en)/Author(s): Mandl Karl

Artikel/Article: Neue und verkannte Carabus-Formen aus Europa und Vorderasien. 152-156